

Kameltour

Die schönste Gelegenheit, ein Rajasthan abseits der Metropolen und touristischen Sehenswürdigkeiten, kennenzulernen, ist unserer Meinung nach eine Kameltour. Die Wüste Thar gilt als eine der am dichtesten besiedelten Wüsten der Welt und ist eher durch ein halbtrockenes Klima gekennzeichnet. Hier ist Land- und Viehwirtschaft möglich – insbesondere seit dem Bau der riesigen Kanäle, die Wasser aus dem Punjab liefern. Und hier haben sich viele Menschen angesiedelt, z.T. in kleinen bis größeren Dörfern, z.T. in Gehöften, Dhannis genannt, dicht an den Feldern. Hier wächst Hirse, im Herbst eine ganz köstliche Melone, die Matira, und diverse in Europa unbekannte Frucht- und Gemüseformen. Das Leben geht einen gemächlichen Gang im Rhythmus der Jahreszeiten. Trotz eines ausgebauten Straßen- und Wegenetzes ist das Kamel mit Karren weiterhin ein wichtiges Transportmittel. Und auch wenn Strom und Mobilfunknetz die hintersten Ecken erreicht haben, herrscht hier keine Hektik. Das adäquate Tempo für diese Gegend ist das des Kamels bzw. Gehgeschwindigkeit.

Wir bieten Kameltouren jeglicher Länge in jede Richtung in der Bikaner-Gegend an. Dort ist es nicht ganz so malerisch wie in der Jaisalmer-Gegend, aber viel „untouristischer". Die Wahrscheinlichkeit, ein anderes westliches Gesicht zu sehen, ist gering - beste Voraussetzungen für bereichernde Begegnungen mit den Einheimischen. Ein auch als Dolmetscher fungierender Führer erleichtert die Kommunikation und gestaltet die Tour mit so vielen/wenigen unkompliziert flexiblen Begegnungen, wie es gerade für Sie passt (man ist ja nicht ständig zum Gespräch aufgelegt).

<u>Wie läuft so eine Tour ab und wer ist dabei?</u>
Für Sie zuständig ist der Dolmetscher-Führer, der sich um Sie kümmert und alles miteinander abstimmt. Dann gibt es die Kamele mit den Kamelmännern und den Kamelkarren. Man kann laufen, auf dem Kamel sitzen (es wird an einer Leine von einem Kamelmann geführt) oder es sich auf dem Kamelkarren bequem machen. Und sich auch zwischendurch umentscheiden bzw. wechseln.







Neben den Kamelmännern gibt es die Küchencrew. Sie bereitet Frühstück, warmes Mittag- und Abendessen sowie den Nachmittagstee zu. Es gibt immer verschiedene Gerichte, wobei eines meistens rajasthanisch ist. Selbstverständlich können Sie neben vegetarisch/nicht-vegetarisch Ihre Essensvorlieben/abneigungen mit uns besprechen. Wir bewegen uns vormittags und nachmittags vorwärts und rasten ausgiebig während der Mittagshitze an einem schattigen Ort (oft in einem Dhanni)







Geschlafen wird wahlweise in Zelten oder unter dem Sternenhimmel. Wir stellen dicke Matten (relativ hart) und Decken sowie Kopfkissen. Ein eigener Schlafsack ist aber trotzdem sehr angenehm. Ab Mitte/Ende November kann es nachts auch ziemlich kühl werden, so dass sich gerade die „Draußenschläfer" über kuschelige Temperaturen freuen. Wasser gibt es wenig, aber für die eine oder andere Haarwäsche sollte es schon reichen. Zusätzlich empfehlen wir die Mitnahme von feuchten Tüchern. Das Gepäck befindet sich auf einem Kamelkarren und unterliegt keinen Gewichts- oder Umfangsbeschränkungen. Am praktischsten sind Reisetaschen.





Wasser können die Reisenden entweder selber mit einem Filter, SteriPen oder Micropur Forte reinigen oder alternativ von den mitgeführten 10-l-Trinkwasserbehältern nehmen.

Auch wenn jeder Tag mehr oder weniger gleich abläuft, die Landschaft sich visuell kaum ändert, die Kamelgangart gemächlich ist – durch die vielfältigen Begegnungen und Aktivitäten wird jeder Tag besonders und jede Reisende, jede Gruppe wird ganz unterschiedliche Geschichten mit nach Hause nehmen.





Noch ein Wort zu den Mitbringseln: Auch wenn Kinderaugen glücklich strahlen, wenn sie einen Bonbon o.ä. bekommen – unserer Meinung nach ist es besser, im Gedächtnis zu kramen nach einfachen Spielen, sich diverser Liedtexte zu erinnern oder vielleicht sogar einen Zaubertrick vorzuführen. Vielleicht lernen Sie auch ein paar Redewendungen. Mindestens eine werden Sie immer wieder hören:

Ram Ram Sa!
(Guten Tag!)

Und was uns noch wichtig ist: Wir sind flexibel! Wir müssen keine bestimmten Tagesetappen einhalten, wir können spontan irgendwo länger bleiben, wir können die Strecke ändern – durch das ausgeprägte Wegenetz und Mobiltelefone ist (fast) alles möglich.